kurzen Fühler, die langen Beine mit linienförmigen, gebogenen Schienen usw. sehr verschieden.

Leioptinus inflatus n. sp. (siehe die Photographien): Coeruleus, nitidissimus, glaber,[1]) antennarum basi (Glied 1—3) flava, in prothorace parce et subtilissime, in elytris densius sed aeque subtiliter punctatus. Abdomen valde inflatum, longe promineus, lateribus late albis, segmentis dorsalibus et ventralibus nigris. Long. corp. 2,6 mm (cum abdomine inflato), lat. elytrorum 1 mm.

Die Photographien kennzeichnen das Tier besser als eine lange Beschreibung. 1 Exemplar lag vor, „West-Java", ohne nähere Ortsangabe, bei *Myrmicaria arachnoides* Sm., von Dr. Eidmann übersandt und mir freundlichst überlassen (Type in meiner Sammlung). Die starke Physogostrie scheint ein echtes Gastverhältnis anzudeuten.

Bemerkungen über Lestiden (Odonata).

Von Erich Schmidt, Berlin-Lichterfelde.

(Mit 6 Textfiguren)

Die Systematik der Zygopteren hat in den letzten 30 Jahren nicht geringe Wandlungen erfahren in der Anordnung der großen Gruppen besonders der Agrioniden (= *Coenagrionidae* Kirby), die zu de Selys' Zeiten noch aus 6 nebeneinandergeordneten „Legions" bestanden. Als erste Einheit wurde durch Calvert (Entom. monthly Mag. (2) 13 (38), 1902, p. 29—32) die Legion *Lestes* herausgehoben und als besondere Subfamilie *Lestinae* den übrigen *Agrioninae* und *Calopteryginae* nebengeordnet. Von diesen *Lestinae* und ihrem Verwandtenkreis soll hier die Rede sein. — Für Materialüberlassung zu vorliegenden Notizen sei den Herren Dr. Horn-Dahlem, Dr. Ris-Rheinau, Prof. Sjöstedt-Stockholm, Dr. Zerny-Wien gedankt.

1. Calvert begründet die Isolierung seiner *Lestinae* mit einem Flügeladerungsmerkmal: Der Ursprung von M_3 (Needhamsche Terminologie) liegt näher bei dem Arculus als dem Nodus. Da diese Lage bei den Calopterygiden die Regel ist, wird es verständlich, daß die neue Subfamilie gelegentlich unter den Calopterygiden auftaucht (Williamson, Proc. U. S. Nat. Mus. Washington 28, 1904, p. 167), wenngleich ihr traditioneller Verbleib bei den Agrioniden in der Folgezeit noch üblich bleibt.

Die Auffindung der schiefen Querader zwischen M_2 und Rs und deren entwicklungsgeschichtlicher Bedeutung bei den Lestinen durch Needham

---

[1]) Erst bei 40 facher Vergrößerung zeigen die Flügeldecken sehr kurze und feine weiße Härchen.

(Proc. U. S. Nat. Mus. Washington 26, 1903, p. 748) mag dann einen Anstoß gegeben haben zu ihrer Entdeckung bei *Chlorolestes* (Herbert Campion) und *Synlestes* (Ris und Tillyard, cf. Ann. S. Afr. Mus. 18, 1921, p. 256f., 268), 2 Genera, die ursprünglich von de Selys der Legion *Podagrion* einverleibt, nun zu den *Lestinae* gestellt wurden. Die Beschaffenheit auch anderer Merkmale, wie des Larvenlabiums (Tillyard, Biology of Dragonflies 1917, p. 83, Fig. 32g, Barnard, Ann. S. Afr. Mus. 18, 1921, p. 446), des Kaumagens (Tillyard l. c. p. 106f., 276f.), der Penisspitze (Schmidt, Zool. Jahrb. Abt. Anat. 39, 1915, p. 147, 190) und besonders der Hamuli anteriores der ♂ (Schmidt, l. c. Textfig. Jf, p. 131, 132, 190) rechtfertigen diesen Schritt durchaus. Das oben erwähnte, einst von Calvert betonte Flügeladerungsmerkmal mußte nun zunächst zurücktreten; bei Tillyard (Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 39, 1914, p. 203, 40, 1915, p. 228f.) kommt es aber in etwas veränderter Form wieder zum Vorschein: hier finden wir die ehemalige Subfamilie *Lestinae* zur Familie *Lestidae* erhoben. Sie enthält 4 Subfamilien: 1. *Epiophlebiinae*, eine recente Art enthaltend — die aber Handlirsch (Die fossilen Insekten 1906, p. 464f., 1230) unter dem Synonym *Neopalaeophlebia* in eine besondere Unterordnung *Anisozygoptera* gestellt hatte, worin ihm Tillyard später beipflichtete; 2. *Lestinae*, die de Selys'sche Legion *Lestes* enthaltend; 3. *Heterophlebiinae*, nur fossil bekannt; 4. *Synlestinae* mit *Chlorolostes* und *Synlestes*.

Einen Schritt weiter geht Kennedy (Ohio Journ. Sci. 21, 1920, p. 21, 25f.), indem er das bisher wenig bekannte, von de Selys zur Legion *Podagrion* gestellte, neotropische Genus *Perilestes* auf Grund der Penisform, der „male appendages and gizzard" den Lestiden als besondere Subfamilie *Perilestinae* einreiht. Damit konnte Needham's Merkmal der schiefen Querader zwischen M_2 und Rs, das *Perilestes* nicht zukommt, die Familie nicht mehr zusammenhalten, und dieselbe Schwierigkeit ergab sich, als das australische *Chorismagrion Risi* durch Morton (Trans. Ent. Soc. Lond. 1914, p. 169—172) bekannt wurde und sich sogleich als am nächsten verwandt mit *Synlestes* erwies, obwohl der unvollständige Arculus im Vorderflügel, den jene Art mit dem ♂ von *Hemiphlebia mirabilis* Selys und in beiden Flügeln mit mehreren Fossilen gemein hat, zu einer Vereinigung mit jener in einer besonderen Legion verleiten konnte (Sjöstedt, Arkiv Zool. 11, 1917, No. 11, p. 41). Das bei *Perilestes* und *Chorismagrion* völlige Fehlen der schiefen Querader zwischen M_2 und Rs erscheint verständlich, wenn man erfährt, daß dieses Merkmal auch bei Individuen von *Synlestes Weyersi* gelegentlich im Stiche läßt (Tillyard, Ent. News 33, 1922, p. 46). Später fügt Kennedy (Bull. Mus. Comp. Zool. 67, 1925, p. 306) eine vierte — wenn man von den bereits abgetrennten *Epiophlebiinae* und den fossilen *Heterophlebiinae*

absieht — Subfamilie hinzu: *Megalestinae*, die aus 2 Genera *Megalestes* und *Chalcolestes*, gebildet wird, welche bisher bei den *Lestinae* standen. Eine Begründung wird nicht gegeben; vermutlich werden Penischaraktere maßgebend sein (cf. Ohio Journ. Sci. 21, 1920, pl. I, fig. 1 und 2; betr. *Chalcolestes* siehe unten!)

Wenn nun auch ein allen genannten Formen zukommendes Merkmal existieren wird, wie Anordnung und Form der Zähne des Kaumagens oder die Form der Penisspitze, so muß es doch erwünscht erscheinen, daß dieses Merkmal nicht nur bequem zugänglich ist, sondern auch beiden Geschlechtern zukommt. Die Untersuchung der Penisspitze ist in der Regel unbequem, nur ausnahmsweise ohne Abtrennung des Penis möglich, da dessen distaler Teil, auf den es ankommt, fast immer unter der Samenkapsel verborgen ist (vgl. Fig. 1b). Mir scheint aber, daß die Form der vorderen Hamuli am 2. Abdominalsternit der ♂, die bequem, ohne Präparation, erkennbar ist, ein für alle Lestiden charakteristisches Merkmal abgibt (äußere Platten nach hinten stark vorgezogen) (ha, siehe Fig. 1a im Gegensatz zu 1b); es konnte geprüft werden an den mitteleuropäischen Lestiden, an *Lestes simulator* (Madagaskar), an *L. undulatus*, *helix* und *dichrostigma* (neotrop.), *L. uncatus*, *unguiculatus* (nearct.), *L. temporalis* (Japan), *L. gracilis* (Japan), *analis* und *paludosus* (Australien), an *Archilestes*, *Chlorolestes*, *Synlestes* und *Chorismagrion*. Bei keiner Agrionide oder Calopterygide habe ich bisher diese Form der vorderen Hamuli wiedergefunden. Da die Grenze hier scharf zu sein scheint, — vorbehaltlich des Falles *Perilestes*, den ich noch nicht vergleichen konnte —, schärfer sogar als bei der Penisform (cf. *Chlorolestes*, Zool. Jahrb. Abt. Anat. 39, 1915, Taf. 11, fig. 53), bin ich geneigt, dieses Merkmal für das beste zur Begrenzung der Lestiden-♂ gegen die ♂ der übrigen Zygopteren zu halten. Vielleicht geben auch Teile des Ovipositors der ♀ Lestiden, wie die auffallend großen Basalstücke, deren Formunterschiede bei *Lestes* sogar zur Gruppenteilung verwendet werden könnten, ein Merkmal zur Familienabgrenzung her, was noch festzustellen wäre.

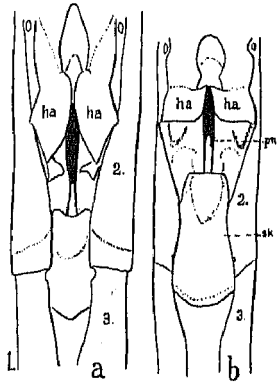

Fig 1. Ventralansicht des 2. und 3 Abdominalsternits des ♂ von a *Archilestes grandis*, b *Erythromma naias*. ha Hamuli anteriores; pn Penis; sk Samenkapsel.

Das Ziel, ein für beide Geschlechter gültiges Merkmal zu finden, sucht nun neuerdings Tillyard durch einen Kompromiß zu erreichen. Solche Merkmale werden bei den Odonaten bisher meist im Flügelgeäder gesucht, und so erklärt es sich wohl am ehesten, wenn ein von de Selys

(Revision du Synopsis des Agrionines, 1886, sep. p. 90) für *Synlestes* verwendetes, von Munz (Mem. Amer. Ent. Soc. 3, 1919, p. 52, 53) auch auf andere Genera bezogenes Merkmal, nämlich die stark costalwärts gerichtete Biegung der Ader Cu_1 bei ihrem Abgang vom Flügelviereck von Tillyard als Kennzeichen für die neue Familie *Synlestidae* verwendet wird (The insects of Australia and New Zealand 1926, p. 76, 78). Diese enthält außer *Synlestes und Chlorolestes* noch *Chorismagrion* und *Perilestes* (wie bei Munz), ferner bemerkenswerterweise den indischen *Megalestes*. Mit nicht geringerem Recht als letzterer wäre m. E. auf Grund jenes Merkmals auch *Archilestes* und der mediterrane *Lestes viridis* hier einzureihen, was deutlich genug den gleitenden Charakter und damit die Unhaltbarkeit jenes Aderungsmerkmals dartut, wenn es als Kennzeichen für die *Synlestidae* im Gegensatz besonders zu Tillyard's *Lestidae* (sensu 1926) nebst den übrigen Familien seiner *Coenagrioidea* über Australien hinaus gelten soll. Man fragt sich auch, warum die *Lestidae* in der systematischen Anordnung der neuen Familien von den *Synlestidae*, mit denen sie bisher eine gemeinsame Familie bildeten, durch die *Megapodagriidae* getrennt werden sollen (Tillyard l. c. p. 76, 78).

2. Es sei hier auf Skulpturen hingewiesen, denen ein größerer systematischer Wert als den Hamuli anteriores nur insofern zukommen kann, als sie in beiden Geschlechtern anscheinend unterschiedslos auftreten. In der neueren Literatur fand ich nichts davon erwähnt, was auffällt, da die europäischen und wahrscheinlich auch nordamerikanischen Lestiden mittels dieses Merkmals von allen übrigen Zygopteren der betreffenden Regionen geschieden werden können. Auf dem Scheitel befindet sich nämlich beiderseits je eine Querleiste hinter den Antennen, in etwa gleicher Höhe mit dem Vorderocellus (Fig. 2 X). Jede Leiste ist etwa so lang, wie ein Lateralocellus vom Medianocellus entfernt ist; außen ist sie verstärkt und ein wenig vorgezogen (Fig. 3a). Zwischen ihr und der Antenne kommt noch ein kleines Plättchen (p) zum Vorschein. Vom inneren Ende der Leiste ziehen zu der Naht (n in Fig. 2 und 3), die den Scheitel (vert) gegen die Schläfen (te) abgrenzt, etwa 4 feine Längsfurchen dicht am Lateralocellus außen vorbei. Diese Strukturen finden

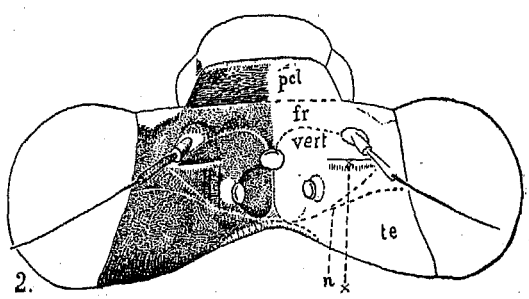

Fig. 2. *Lestes sponsa*, Kopf von oben. pcl Postclppeus; fr Stirn; vert Scheitel; te Schläfen; x Scheitelleiste.

wir in der geschilderten extremen Form — mit geringen Abweichungen spezifischer oder individueller Art, was hier nicht untersucht wird — bei den meisten palaearktischen und vielen nearktischen Arten von *Lestes*, bei *Archilestes maior* (nearkt.), *Lestes simulator* (Madagascar), *L. undulatus* (Chile). Derartige Leisten und Streifen dürften bei palaearktischen und wahrscheinlich auch nearktischen Agrioniden und Calopteryiden nicht vorkommen. Hier ist der Scheitel gleichmäßig skulptiert; hinter den Antennen findet sich eine kleine Furche, an deren Rand der Kopfmitte zu mitunter eine kleine, nach Arten oder Gruppen verschieden gerichtete Kante liegt, die höchstens halb so lang ist wie die Distanz zweier Ocellen; diese Kante wird oft infolge ihrer Kleinheit von der Antenne verdeckt und kann leicht übersehen werden. Nicht verwechselt werden dürfen die Scheitelleisten mit jener unpaaren Stirnkante, die Ris für *Telebasis* und *Ceriagrion* beschrieb (Arch. Naturgesch. 82, A 9, 1916, p. 128) und auch für *Heteragrion* und andere Megapodagrioninen bekannt wurde.

Weniger scharf wird die Abgrenzung, sobald weitere Formen einbezogen werden. So ist bei *Lestes dichrostigma* (neotrop.) die Leiste flacher und bei *L. helix* (neotrop.) verschmilzt sie außerdem fast mit dem dicht davor liegenden Plättchen. Bei *Sympecma fusca* und *paedisca* ist die Scheitelleiste zwar deutlich, aber Scheitel und Schläfen sind grob gekörnt, die Längsfurchen des Scheitels nicht erkennbar. Der oben schon zweimal genannte *Megalestes* läßt deutlich Leiste und Furchen erkennen; hier finden wir zum ersten Male Scheitel und Schläfen verschieden skulptiert Scheitel glänzend, Schläfen matt, eine Erscheinung, die mehrere Synlestinengenera aufweisen, und zwar *Chlorolestes*, *Synlestes* und *Chorismagrion*, dagegen nicht *Perilestes*, bei dem Scheitel und Schläfen glänzend sind. Die 4 letztgenannten Genera haben eine gerade oder schwach, aber gleichmäßig gerundete Occipitalkante, während diese bei *Lestes* (Fig. 2), *Archilestes*, *Sympecma* in der Mitte deutlich winklig gekrümmt ist. *Megalestes* steht hier in der Mitte: Die Rundung der Occipitalkante ist stärker als bei den Synlestinen, jedoch nicht winklig. Unter den Synlestinen hat *Chlorolestes* noch deutlich die Scheitelleisten, die bei den

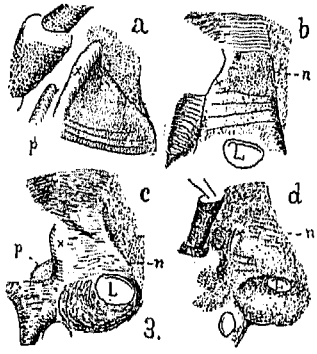

Fig. 2. Rechte Scheitelpartie von a *Lestes viridis* ♀; b *Synlestes Weyersi* ♀; c *Chorismagrion Risi* ♀; d *Argiolestes ictermelas* ♂. L. Rechter Lateralocellus; p Plättchen; x Scheitelleiste oder Kante; n Naht zwischen Scheitel u. Schläfen. In a und d ist die Basis der rechten Antenne mitgezeichnet.

übrigen Genera *Synlestes*, *Chorismagrion* und *Perilestes* fehlen. Hier finden wir nur schwach gebogene Kanten, die bei *Synlestes* (Fig. 3b) noch gut winklig, bei *Chorismagrion* (Fig. 3c) und noch mehr bei *Perilestes* abgerundet sind. Immer sind die Kanten oder Leisten so lang wie der Abstand Lateral- zu Medianocellus; das vorgelagerte Plättchen ist sichtbar, die Längsfurchen sind deutlich und in größerer Zahl entwickelt.

Neben der Länge der Scheitelkante (oder -leiste) im Vergleich zum Ocellenabstand scheinen es diese Furchen zu sein, die den Lestidenscheitel charakterisieren, aber beide Merkmale erleiden Ausnahmen. Es gibt nicht nur Lestiden, bei denen die Furchen durch grobe Körnelung des Chitins verdeckt werden (*Sympecma* s. oben!), sondern auch Agrioniden mit Längsfurchen des Scheitels und solche mit langer Scheitelkante. Zu letzteren gehört die australische Protoneurine *Nososticta solida*, deren Kopfoberseite fast ganz mit mattem Chitin bedeckt ist, in dem ich keine Scheitelfurchen zu sehen vermochte. Scheitelfurchen sind dagegen schwach entwickelt bei mehreren indoaustralischen *Megadodagrioninae*, v. B. *Argiolestes icteromelas* (Fig. 3d), *Wahnesia Kirbyi*, *W. montivagans*, *Podopteryx roseonotata*. In all diesen Fällen ist aber die Scheitelkante höchstens halb so lang wie ein Ocellenabstand, und die ganze Kopfoberseite relativ matt. Zusammenfassend ließen sich danach die Lestiden charakterisieren als Zygopteren, die hinter den Antennen je eine Scheitelleiste besitzen, welche so lang ist wie die Entfernung eines Lateralocellus vom Medianocellus (Mehrzahl der Arten). Wenn die Leiste flach und nur als mehr oder minder abgerundete Kante erscheint, so behält sie die oben angegebene Länge; zahlreiche Längsfurchen sind dann außen neben jedem Lateralocellus sichtbar, das Chitin des Scheitels ist immer glänzend, mitunter das der Schläfen matt. Eine Unterteilung in Subfamilien müßte an Hand des benutzten Materiales nach den Scheitelmerkmalen zu urteilen, willkürlich erscheinen.

3. Bei dieser Gelegenheit seien einige Worte über mitteleuropäische Lestidengenera angeschlossen. Ihre Arten sind in de Selys' Synopsis auf 2 Genera verteilt, *Lestes* und *Sympycna* Charp. (= *Sympecma*, cf. Ris, Suppl. ent. 5, 1916, p. 13). Die Unterscheidung erfolgt dort, wie in späteren Schriften anderer Autoren oft nach Merkmalen, die nicht die Gesamtheit der bekannten Arten betrifft; daher ist in neueren Arbeiten das Genus *Sympecma* fallen gelassen worden (Ris l. c. p. 13). Die in Mitteleuropa vorkommenden (und höchst wahrscheinlich alle anderen, wirklich zugehörigen) Arten dieses Genus unterscheiden sich nun durch ein bisher m. W. nicht erwähntes Flügelmerkmal von den mir bekannten *Lestes*-arten: Das Pterostigma des Vorderflügels ist um etwa seine Länge weiter distal gerückt als das des Hinterflügels (vgl. Fig. 4 mit 5!); dementsprechend ist die Zahl der zwischen C und R distal vom

Pterostigma gelegenen Queradern im Vorderflügel beträchtlich kleiner als im Hinterflügel. Eher als die Verlagerung des Pterostigmas oder das Zusammenlegen der Flügel in der Ruhe nach hinten (wodurch sich die *Sympecma*-arten von den mitteleuropäischen *Lestes*-arten unterscheiden) könnte die grobe Körnelung des dunklen Kopfchitins mit der Überwinterung in Zusammenhang gebracht werden. Wo diese Tiere überwintern, scheint noch immer nicht ermittelt zu sein. An 3 im vergangenen Winter z. T. bis zu 4 Monaten lebend in Gefangenschaft gehaltenen Stücken (2 ♂, 1 ♀ von *S. fusca*) beobachtete ich, daß die Tiere in dem engen Pappschächtelchen dauernd an dessen Deckel saßen. Danach möchte ein Überwintern unter Moos, wie es in der Literatur z. T. angegeben wird, unwahrscheinlich sein. Auf meine Mitteilung von jenem Befund meinte Herr Dr. Ris, er möchte fast vermuten, „daß sie in lichtem Nadelholz frei im Gezweige aufgehängt überwintere", im Zusammenhang damit, daß man im ersten Frühjahr die Tiere nur an sonnigen Stellen im Nadelwald antrifft. —

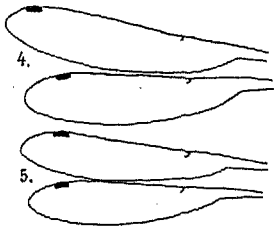

Fig 4. Linkes Flügelpaar von *Sympecma paedisca* (nach Phot. Ris). — Fig 5 Linkes Flügelpaar von *Lestes gracilis peregrinus* nach Phot. Ris).

Eine weitere Abtrennung hat Kennedy vorgenommen (Ohio Journ. Sci. 21, 1920, p. 84), indem er für *Lestes viridis* v. d. Lind. ein besonderes Genus *Chalcolestes* errichtete: „Differs from *Lestes* in that the upper segment of the arculus equals the lower and that the penis lacks the internal fold". Das Penismerkmal besteht zurecht (vgl. meine Darstellung in Zool. Jahrb. Abt. Anat. 39, 1915, p. 148 f.) und ist bisher noch durch keine Form mit den bekannten bei *Lestes* überbrückt worden. Das Aderungsmerkmal ist jedoch nicht zu erkennen; wie man auch den Arculus sich geteilt denken mag, ob durch den costalen (oberen) Sektor (M_{1-3}) oder den analen (unteren, M_4), eine Gleichheit von Abschnitten ist nicht zu sehen, sodaß diese Begründung für Aufrechterhaltung der Gattung nicht in Betracht kommt. Ein anderes Aderungsmerkmal scheint aber das Verhalten der cubito-analen Querader (Cuq) in Vorder- und Hinterflügel (Fig. 6) abzugeben. Während bei den mir bekannten übrigen *Lestes*-arten in allen Flügeln Cuq proximal gerückt ist und meist noch proximal vom Abgang der Analbrücke liegt, ist diese Ader im Vorderflügel, (einzelne individuelle Varianten ausgenommen), manchmal sogar auch im Hinterflügel, von *L. viridis* distal vom Abgang der Analbrücke gelegen (Fig. 6). Der Entscheid jedoch darüber, ob dieses Merkmal aus-

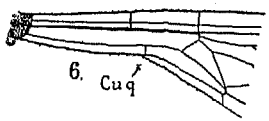

Fig. 6. Basis des rechten Vorderflügels von *Lestes viridis* ♀

reicht, um das Kennedy'sche Genus wieder aufzurichten, soll hier nicht gegeben werden, sondern dem künftigen Monographen der Lestiden überlassen bleiben.

Eine neue Trichosceliden-Gattung und Art aus Transkaspien (Dipt.).

Von Abt Leander Czerny, Kremsmünster.

Herr Walther Horn sandte mir aus der im Deutschen Entomomologischen Institute in Berlin befindlichen Lichtwardtschen Dipterensammlung zwei kopulierte Fliegenpärchen zum Bestimmen.

Die Fliegen sind Trichosceliden, lassen sich aber in keiner der bestehenden Gattungen unterbringen. Im Habitus und in der Färbung gleichen sie den Arten der Gattung *Trichoscelis* Rond., unterscheiden sich aber von ihnen auf den ersten Blick durch das Fehlen der Orbitalborsten. Mit Rücksicht auf dieses Merkmal gründe ich für diese Fliegen die Gattung

Psiloplagia g. n.

Die flache Stirn bildet mit dem wenig zurückweichenden Untergesichte fast einen rechten Winkel. Das Untergesicht ist etwas gekielt, die Fühlergruben sind seicht, der Mundrand ist etwas aufgezogen und obliteriert, die Backen sind sehr breit, vorn abgerundet, die Augen sind queroval, der Hinterkopf ist flach, die Vibrisse ist sehr kurz und fein und über ihr steht noch ein Börstchen, am Backenrande bemerkt man eine Reihe kleiner Börstchen. Die konvergenten pvt sind sehr klein, die or fehlen, am Innenrande der Scheitelplatten aber zieht sich bis zu den Fühlern hin eine Reihe minutiöser Börstchen. Das 3. Glied der vorgestreckten Fühler ist länger als breit und hat eine Oberecke, die Fühlerborste ist nackt und an der Wurzel verdickt. Beborstung des Thorax: 1 + 4 dc, 1 h, 1 prs, 1 sa, 1 ia, 1 prth, 2 st, mpl mit 3—4 Börstchen. Der r_1 ist viel länger als bei der Gattung *Trichoscelis:* er reicht bis zur Flügelmitte.

Psiloplagia pachypterna (n. sp.): Weißlichgrau. Kopf weißlich, Stirnstreifen und Fühler gelb, Scheitelplattten vorn weißlich, der Teil zwischen den Scheitelplatten und dem Ozellendreieck verdunkelt, Stirnstreifen unbehaart. Mesonotum nackt, in der Linie der dc mit je einem dunklen Streifen, vor der praesuturalen dc eine kleine Borste. Rand und Spitze des Schildchens gelblich. Abdomen äußerst kurz und spärlich behaart, Hinterrandborsten sehr kurz, Hinterränder der Segmente weißlich. Hypopyg groß, gelb. Beine gelb, beim ♂ die Tarsen schwarz und die Metatarsen aller Beine, besonders die stark verlängerten der Hinterbeine ver-